

rung, Aber es ist doch zu fragen, ob es verantwortbar und theologisch zu rechtfertigen ist, wenn die Kirche sich für die Durchsetzung politischer Ziele durch den Staat einwerben lässt. Eine *zweite Frage*, die den Rahmen der Untersuchung übersteigt, die aber der Diskussion bedarf: Unter der Hand ist mit der Demokratie nicht nur Coca-Cola, sondern auch der Kapitalismus als Wirtschaftssystem mitgeliefert worden. Zwar erfolgen hier und da Hinweise auf die gescheiterten Ansätze des *social gospel* und auf die religiösen Sozialisten, aber das kapitalistische System wird kritiklos toleriert, als wenn es eine Drillingschwester der Demokratie und der Kirchen sei. Dieses wirtschaftliche System bildet immerhin die Grundlage für die nicht unproblematische wirtschaftlich globale Entwicklung in Verbindung mit der *New Oeconomy*.

Die Anfragen mögen zeigen, wie anregend die Studie weit über die kirchengeschichtlichen Erörterungen hinaus ist. Die Dissertation wurde mit einem erheblichen Forschungsaufwand erarbeitet und ist breiter angelegt, als es dieser Rezension anzuzeigen möglich ist. Ich sehe darin einen unschätzbaren Wert, denn sie zeigt Rahmenbedingungen auf, die sowohl gesellschaftliche Institutionen – wie die Rundfunkgesetzgebung – wie auch kirchliche und theologische Entwicklungen besonders im Bereich der Landeskirchen erklärbar machen. Die fundamentale und gezielte Beeinflussung der Kirchen, die hier erkennbar wird, ist bisher nur den Experten bewusst geworden. Ein schätzenswertes Verdienst dieser Arbeit ist, dass sie hilft, Rahmenbedingungen der evangelischen Kirchen in Deutschland bei ihrer Neuformierung und Weiterentwicklung nach 1945 in größeren Zusammenhängen zu sehen und zu verstehen.

Karl Heinz Voigt

Heinz-Elmar Tenorth u. a. (Hg.), **Friedrich Siegmund-Schultze (1885-1969)**. Ein Leben für Kirche, Wissenschaft und soziale Arbeit, Konfession und Gesellschaft – Beiträge zur Zeitgeschichte, (Kohlhammer) Stuttgart 2007, 156 S. mit Personenregister.

Das ungemein vielfältige und reiche Leben des Theologen, Ökumenikers, Sozialreformers und Friedensstifters Friedrich Siegmund-Schultze wird in diesem Sammelband facettenreich beleuchtet. In konzentrierter und doch wieder konkreter Darstellung gelingt es den insgesamt 10 Autoren, alle wesentlichen Aspekte des Wirkens dieses nüchternen „Propheten“ zu erfassen, die scheinbar getrennt nebeneinander stehen und doch in der unaufdringlichen, sachlichen, aber geradezu von einer selbstverständlichen Gewissheit erfüllten christlichen Zentrierung eine gemeinsame Mitte haben. Es ist nicht zufällig, dass nach einer Einführung zunächst der Bereich Theologie und Ökumenische Bewegung behandelt wird. Die fundamentale Arbeit

Siegmund-Schultzes, die sich in dem von ihm hinterlassenen Ökumenischen Archiv spiegelt (das inzwischen ins Evangelische Zentralarchiv eingliedert ist), ist hochbedeutsam und bisher ökumenisch nur gering gewürdigt. Den Beiträgen zu Theologie und Ökumene folgt der Rückblick auf die „Soziale Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost“, die mit dem Ortswechsel von Potsdam nach Berlin-Friedrichshain verbunden war. Er stand nicht außerhalb der Sache, sondern wollte selber mitten drin leben; Ausdruck seiner konsequenten Lebensweise. Die beiden folgenden Beiträge gelten der Sozialpädagogik und der Volksbildungsbewegung. Dem schließt sich das Thema Friedensbewegung und Kriegsdienstverweigerung an. Es ist ein Feld, in dem Siegmund-Schultze in Anknüpfung an die Arbeit des Versöhnungsbundes nach dem Zweiten Weltkrieg auch im Zusammenhang des Vereins „Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer“ sowie der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerer“ vielseitige Aktivitäten entfaltete. Ein spezieller Beitrag ist der Geschichte des Ulmenhofes gewidmet (Berlin-Wilhelmshagen), der 1920 zum Wirkungskreis von Siegmund-Schultze gehörte.

Allein diese Übersicht zeigt die Weite der Arbeit und lässt den Einfluss erahnen, den Siegmund-Schultze mit seiner starken und unbeugsamen Persönlichkeit ausgeübt hat. Seine ökumenische Weitsicht, die ihn zu einer ganzen Reihe von Kontakten mit führenden Freikirchlern führte, z. B. dem sich selbst als einen Pazifisten bezeichnenden methodistischen Bischof John L. Nuelsen im Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen während der Zeit der Weimarer Republik, oder die Zusammenarbeit mit dem methodistischen Ökumeniker Theophil Mann in der Katastrophe während und nach dem Ersten Weltkrieg, sind bisher noch ein Desiderat. Diese Kontakte führen fast in die vorökumenische Ära und zeigen Siegmund-Schultzes prophetisches Charisma.

Ein anregendes Buch, das zu lesen sich lohnt.

*Karl Heinz Voigt*

**Wolfgang Thönissen** (Hg.), **Lexikon der Ökumene und Konfessionskunde**. Im Auftrag des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik, (Herder Verlag) Freiburg 2007, 765 S.

Dieses Lexikon erfasst den immer breiter werdenden Strom der beteiligten Kirchen in einer bisher nicht gekannten Weise. Wer über die wachsende Anzahl ökumenischer Institute und Einrichtungen Informationen sucht, wird hier fündig. Wer über protestantische Konfessionen und Denominationen in Deutschland, aber teilweise auch in angelsächsischen Ländern, eine knappe Übersicht braucht, wird in der Regel nicht vergeblich nachschlagen; Landeskirchen und Freikirchen sind konfessionskundlich erfasst,